

## In Sachen der Frage über die Nationalität alter oberlausitzischer Adelsgeschlechter.

### Insbesondere auch in Betreff der v. Maxen.

Mit Bezug auf die Erwiderung des Herrn Prof. Dr. Knothe.

Vom Geh. Archivrath v. Mühlverstedt in Magdeburg.

Eine Abhandlung, welche ich unter dem Titel: Ein verschollenes Adelsgeschlecht der Oberlausitz in Preußen u. s. w. im 67. Bande des Neuen Lausitzischen Magazins veröffentlichte, hatte hauptsächlich und in erster Linie zum Gegenstande, nachzuweisen, daß das in Preußen seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts ansässige, im Jahre 1762 erloschene Geschlecht v. Kolbitz zum Stamme der oberlausitzischen v. Kolowas gehöre, hierbei von dem ersten Auftreten jenes Preussischen Zweiges zu handeln und dessen Genealogie in ihren ersten Generationen auf urkundlicher Grundlage darzustellen. Daran knüpfte sich auf das Natürlichste die Frage nach der Heimath der lausitzischen Stammfamilie und dies führte, nachdem mir alle Anzeichen dafür sprachen, daß die v. Kolowas nicht von irgendwoher in die Oberlausitz eingewandert, sondern diesem Lande selbst entsprossen sind, zu einer Erörterung der schon beim Erscheinen der Knotheschen Adelsgeschichte der Oberlausitz aufgeworfenen, in einem Briefwechsel mit dem verehrten Herrn Verfasser ventilirten und auch in meiner Anzeige seines genannten Werkes berührten Frage, nicht ob sich unter dem oberlausitzischen Adel überhaupt Familien undeutscher d. h. slavischer Nationalität befunden hätten — denn dies giebt Herr Professor Knothe zu — sondern ob solche in der Reihe derjenigen Adelsgeschlechter der Oberlausitz zu finden sind, welche noch gegenwärtig zu deren Ritterschaft gehören oder doch das neuere Zeitalter erlebt haben.

Im Laufe dieser Untersuchung wurde ich auch auf die v. Maxen geführt, deren Stammesgemeinschaft mit den v. Kolowas ich als höchst wahrscheinlich zu machen und bei näherem Eingehen hierauf die Annahme Knothes, daß die Heimath der oberlausitzischen v. Maxen Meissen sei, als unzutreffend zu beweisen versuchte. Die auf diese Ausführung, wie erwartet wurde, erfolgte Entgegnung des Herrn Professors Dr. Knothe nöthigt mich zu einer kurzen Replik, der ich, auch ohne den Wunsch der Verehrl. Redaction, nur enge Grenzen gesteckt haben würde, denn sie würde sich mit der Identität der Geschlechter Kolowas und Kolbitz nicht zu beschäftigen haben, weil mein